

Die FAZIT-Unternehmensbefragung

ist eine repräsentative schriftliche Unternehmensbefragung, die halbjährlich vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, in Zusammenarbeit mit der MFG Stiftung Baden-Württemberg, Stuttgart, in Baden-Württemberg durchgeführt wird. Die Umfrage fand im Juni / Juli 2006 zum dritten Mal statt.

Befragte Branchen

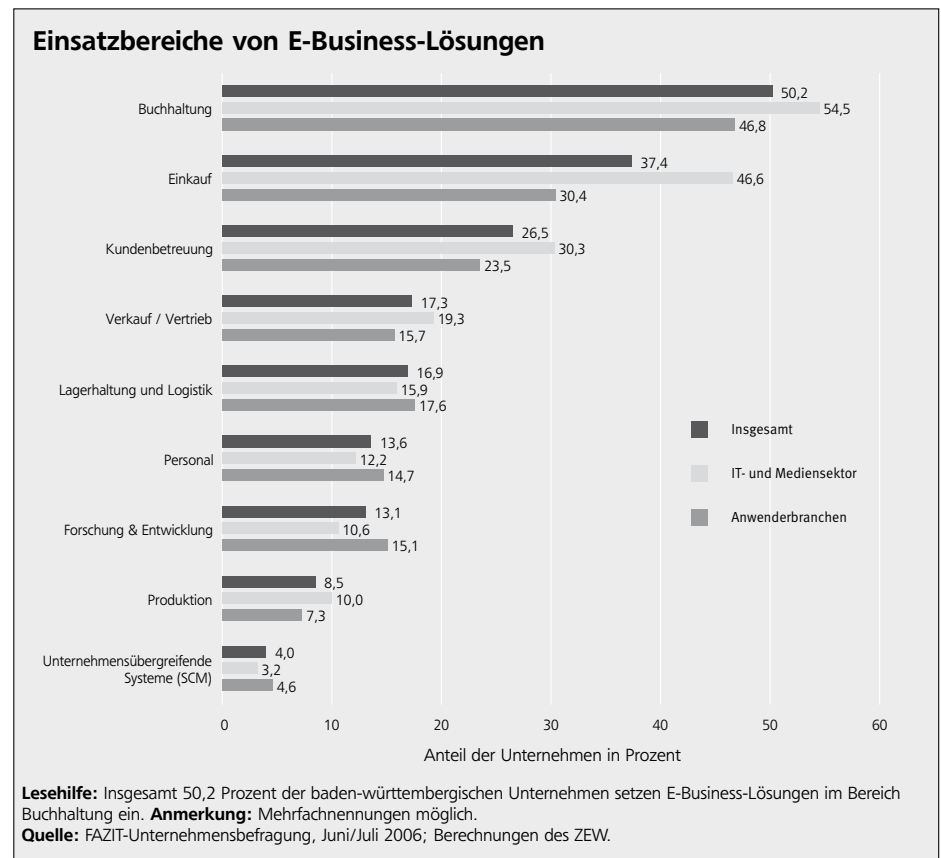
Die Untersuchung umfasst den IT- und Mediensektor sowie weitere ausgewählte Anwenderbranchen von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Baden-Württemberg. Im IT- und Mediensektor sind Unternehmen der Branchen IT- und Medienhardware, Software, (Tele-) Kommunikation und Datenverarbeitungsdienstleistungen, audiovisuelle Medien, Druck und Verlag, Werbung und Marktkommunikation sowie Inhalte-Dienstleister zusammengefasst. Die Branchen chemische Industrie, Maschinenbau, Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Automobilindustrie, Verkehrsdienstleister, Bank- und Versicherungsgewerbe und technische Dienstleister bilden die Anwenderbranchen.

Grundgesamtheit und Gewichtung

Als Stichprobenrahmen wird der Datenbestand von CREDITREFORM zugrunde gelegt. Insgesamt haben mehr als 700 Unternehmen an der Umfrage teilgenommen. Nach Berücksichtigung neutraler Ausfälle entspricht dies einer Netto-Antwortquote von über 8 Prozent. Die hier dargestellten Ergebnisse der Befragung sind geschichtet hochgerechnet auf die Anzahl aller Unternehmen der untersuchten Branchen (siehe oben) in Baden-Württemberg. Als Schichtungsmerkmale dienen Branchenzugehörigkeit und Unternehmensgrößenklassen (1 - 4, 5 - 19, 20 - 249, mindestens 250 Mitarbeiter). Aufgrund der relativ großen Zahl von kleinen und mittleren Unternehmen werden die Befragungsergebnisse von diesen dominiert.

FAZIT-Unternehmensbefragung Juni/Juli 2006

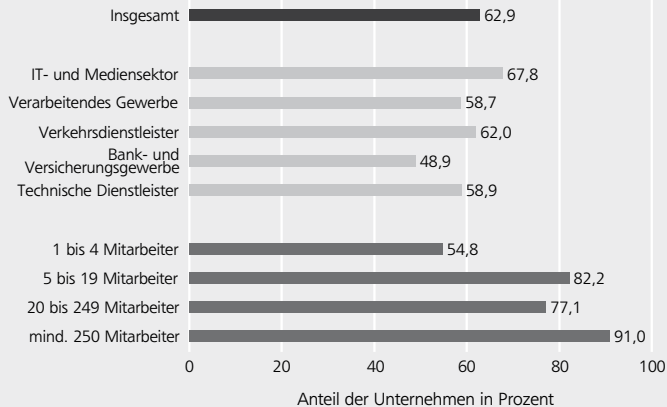
E-Business in Baden-Württemberg: IT- und Mediensektor hat Vorreiterrolle



E-Business-Lösungen kommen in baden-württembergischen Unternehmen vor allem in der Buchhaltung zum Einsatz. Insgesamt die Hälfte aller Unternehmen nutzt in diesem Unternehmensbereich die Vorteile von E-Business. Beim Einkauf setzen noch gut 37 Prozent der Unternehmen auf E-Business-Lösungen. Die Nutzung erfolgt hier beispielsweise in Form von Online-Shops, Online-Marktplätzen oder Auktionen. Bei gut einem Viertel der Unternehmen (27 Prozent) wird E-Business zudem in der Kundenbetreuung eingesetzt. Der Einsatz von E-Business in diesen drei Unternehmensbereichen ist im IT- und

Mediensektor jeweils weiter verbreitet als in den Anwenderbranchen. Speziell beim Einkauf nutzt der IT- und Mediensektor, mit knapp 47 Prozent, E-Business-Lösungen deutlich häufiger als die Anwenderbranchen mit gut 30 Prozent. Im Gegensatz dazu werden E-Business-Systeme im Bereich Forschung & Entwicklung häufiger von Unternehmen aus den Anwenderbranchen eingesetzt. Nur ein geringer Anteil der Unternehmen nutzt E-Business in der Produktion (9 Prozent) oder setzt E-Business in unternehmensübergreifenden Systemen (Supply Chain Management) ein (4 Prozent).

E-Business-Einsatz



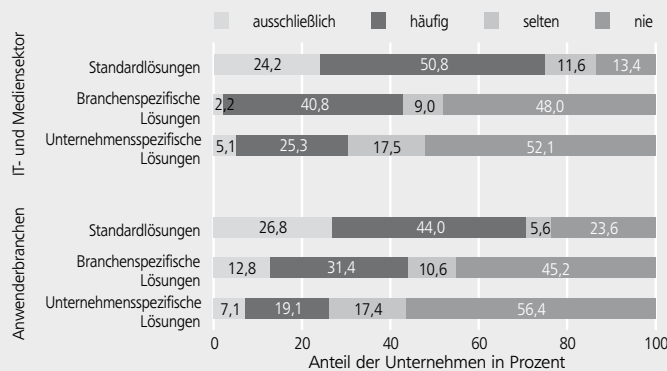
Lesehilfe: Insgesamt 62,9 Prozent der Unternehmen setzen E-Business-Lösungen ein.
Quelle: FAZIT-Unternehmensbefragung, Juni/Juli 2006; Berechnungen des ZEW.

E-Business-Nutzung in großen Unternehmen verbreitet

In Baden-Württemberg setzen fast 63 Prozent der Unternehmen computergestützte Systeme zur Unterstützung ihrer Geschäftsprozesse ein. Dabei gibt es große Unterschiede zwischen den befragten Branchen. Während im IT- und Mediensektor mehr als zwei Drittel der Unternehmen E-Business-Lösungen nutzen, sind die Anteile in den verschiedenen Anwenderbranchen von IKT unterdurchschnittlich. Die Verkehrsdienstleister liegen hier mit 62 Prozent an der Spitze, gefolgt von dem verarbeitenden Gewerbe und den technischen Dienstleistern (jeweils 59 Prozent). Im Bank- und Versicherungsgewerbe hingegen setzt nur etwa jedes zweite Unternehmen E-Business-Lösungen ein.

Die Unternehmensgröße spielt eine wichtige Rolle für den Einsatz von E-Business-Software. Kleine Unternehmen mit weniger als fünf Mitarbeitern sind dabei bisher zurückhaltend. Nur knapp 55 Prozent von ihnen nutzen E-Business-Lösungen. Dagegen kommt bei Großunternehmen (mit 250 oder mehr Beschäftigten) fast kein Unternehmen mehr ohne E-Business aus. Die Nutzungsrate liegt hier bei 91 Prozent.

Form der eingesetzten E-Business-Lösungen



Lesehilfe: Bei 24,2 Prozent der Unternehmen des IT- und Mediensektors, die E-Business-Lösungen einsetzen, kommen ausschließlich Standardlösungen zum Einsatz.
Quelle: FAZIT-Unternehmensbefragung, Juni/Juli 2006; Berechnungen des ZEW.

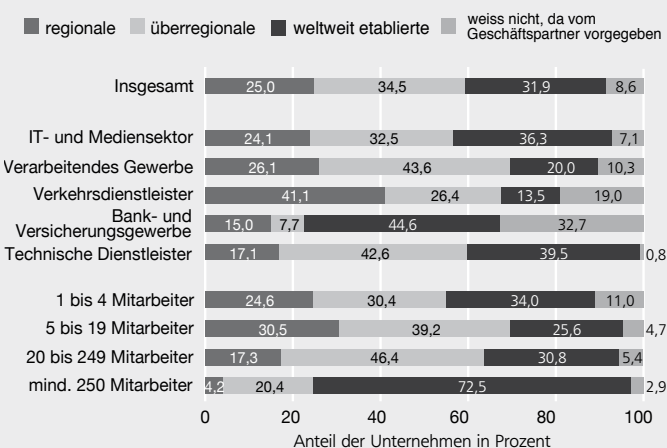
Standardlösungen bevorzugt

Standardlösungen im E-Business sind sowohl im IT- und Mediensektor als auch in den Anwenderbranchen von IKT am weitesten verbreitet. 75 bzw. gut 70 Prozent der Unternehmen, die E-Business-Lösungen verwenden, nutzen diese Form „häufig“ oder sogar „ausschließlich“. Branchenspezifische Lösungen werden hingegen in beiden Sektoren von fast der Hälfte der Unternehmen überhaupt nicht verwendet.

Noch weniger verbreitet sind speziell auf das Unternehmen zugeschnittene Lösungen. Knapp 70 Prozent der Unternehmen im IT- und Mediensektor und fast 74 Prozent der Unternehmen in den anderen Branchen, die E-Business nutzen, setzen diese nur „selten“ oder „nie“ ein.

Eine Ausnahme bildet allerdings das Bank- und Versicherungsgewerbe. Hier kommen Standardlösungen, branchenspezifische Lösungen und unternehmensspezifische Lösungen bei jeweils mehr als 80 Prozent der Unternehmen zum Einsatz (nicht dargestellt).

Regionale Herkunft der E-Business-Anbieter

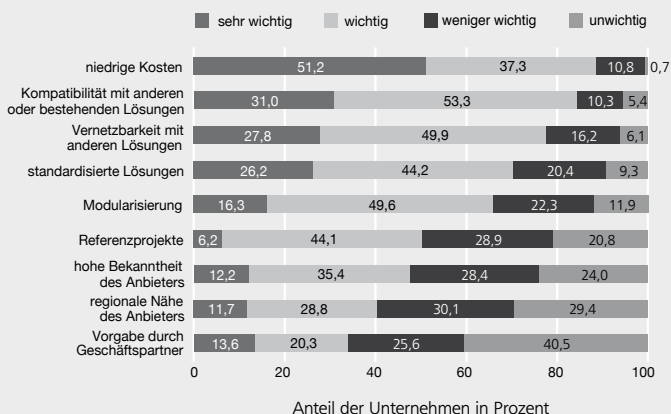


Lesehilfe: Insgesamt 31,9 Prozent Unternehmen, die E-Business-Lösungen einsetzen, nehmen überwiegend weltweit etablierte E-Business-Anbieter in Anspruch.
Quelle: FAZIT-Unternehmensbefragung, Juni/Juli 2006; Berechnungen des ZEW.

Überregionale und weltweit etablierte Anbieter bevorzugt

Hinsichtlich der Regionalität der überwiegend in Anspruch genommenen E-Business-Anbieter geben baden-württembergische Unternehmen überregionalen und weltweit etablierten Anbietern den Vorzug (35 bzw. 32 Prozent). Nur ein Viertel der Unternehmen, die E-Business-Lösungen verwenden, setzt dagegen auf regionale Anbieter (aus Baden-Württemberg bzw. den angrenzenden Bundesländern). Ein Vergleich nach Größenklassen zeigt zudem, dass vor allem große Unternehmen mit 250 oder mehr Mitarbeitern Lösungen von weltweit etablierten Anbietern bevorzugen (73 Prozent), nur gut 4 Prozent vertrauen auf regionale Anbieter. Kleine Unternehmen mit bis zu 19 Mitarbeitern nutzen hingegen häufiger die E-Business-Lösungen regionaler und überregionaler Anbieter. In der Branchenbetrachtung weicht insbesondere das Bank- und Versicherungsgewerbe vom Durchschnitt ab. Bei einem Drittel der Unternehmen wird die genutzte E-Business-Lösung vom Geschäftspartner vorgegeben. Mit knapp 45 Prozent weist diese Branche zudem über alle Branchen hinweg den höchsten Anteil an Unternehmen auf, die weltweit etablierte E-Business-Anbieter in Anspruch nehmen.

Faktoren für die Wahl der E-Business-Lösung



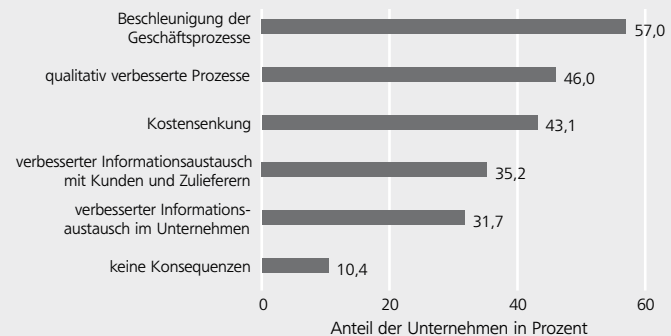
Lesehilfe: Für insgesamt 51,2 Prozent der baden-württembergischen Unternehmen, die E-Business einsetzen, sind niedrige Kosten einer E-Business-Lösung ein sehr wichtiges Auswahlkriterium.
Quelle: FAZIT-Unternehmensbefragung, Juni/Juli 2006; Berechnungen des ZEW.

Kosten sind wichtigstes Auswahlkriterium

Bei der Wahl der E-Business-Lösung spielen verschiedene Kriterien eine Rolle, von denen die Kosten den mit Abstand wichtigsten Faktor darstellen. Annähernd 89 Prozent der Unternehmen, die E-Business-Lösungen verwenden, bezeichnen niedrige Kosten für ihre Entscheidung als „sehr wichtig“ (51 Prozent) oder als „wichtig“ (37 Prozent). Nur knapp über 10 Prozent haben eine E-Business-Implementierung vorangetrieben, ohne dabei besonders auf den Preis zu achten. Weitere Entscheidungskriterien beziehen sich auf das Zusammenspiel der E-Business-Lösung mit der Softwareumgebung.

Mehr als 84 Prozent der Unternehmen legen großen Wert auf Kompatibilität mit anderen oder bestehenden Lösungen, fast ebenso viele auf die Vernetzbarkeit mit anderen Lösungen (78 Prozent). Standardisierte Lösungen sind für mehr als 70 Prozent der Unternehmen „wichtig“ oder „sehr wichtig“. Jeweils weniger als 50 Prozent der Unternehmen bewerteten die Kriterien „regionale Nähe des Anbieters“ sowie „Vorgaben durch den Geschäftspartner“ als „wichtig“ oder „sehr wichtig“.

Konsequenzen des E-Business-Einsatzes

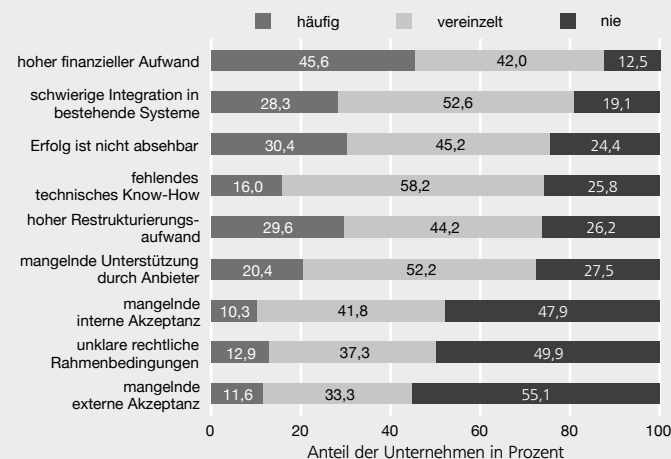


Lesehilfe: Für insgesamt 57,0 Prozent der baden-württembergischen Unternehmen, die E-Business einsetzen, führt dieser Einsatz zur Beschleunigung der Geschäftsprozesse.
Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.
Quelle: FAZIT-Unternehmensbefragung, Juni/Juli 2006; Berechnungen des ZEW.

E-Business beschleunigt und verbessert Unternehmensprozesse

Die Folgen des Einsatzes von E-Business-Lösungen im Unternehmen sind vielfältig. So können immerhin 57 Prozent der baden-württembergischen Unternehmen eine Beschleunigung ihrer Geschäftsprozesse und 46 Prozent qualitativ verbesserte Unternehmensprozesse verzeichnen. Bei insgesamt 43 Prozent der Unternehmen führt die E-Business-Implementierung zu sinkenden Kosten. Auch auf Informationsflüsse hat der E-Business-Einsatz positive Auswirkungen: Gut 35 Prozent der Unternehmen stellen einen verbesserten Informationsaustausch mit Kunden und Zulieferern fest, bei fast 32 Prozent funktioniert der Informationsaustausch innerhalb des Unternehmens bzw. zwischen einzelnen Unternehmensteilen nun besser. Für über 10 Prozent der Unternehmen hat der Einsatz von E-Business-Lösungen bisher keine Konsequenzen.

Probleme und Hemmnisse beim E-Business-Einsatz



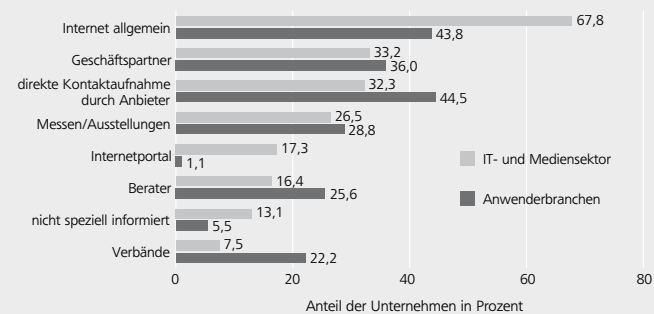
Lesehilfe: Für insgesamt 45,6 Prozent der Unternehmen stellt der hohe finanzielle Aufwand ein häufiges Problem bei der Einführung von E-Business-Lösungen dar.
Quelle: FAZIT-Unternehmensbefragung, Juni/Juli 2006; Berechnungen des ZEW.

Hoher finanzieller Aufwand für E-Business-Einführung besonders problematisch

Bei der Implementierung von E-Business-Lösungen sind baden-württembergische Unternehmen zum Teil auf Probleme und Hemmnisse gestoßen. Von vielen Unternehmen wird der damit verbundene hohe finanzielle Aufwand genannt. Für knapp 46 Prozent der Unternehmen war dies ein häufiges Problem, für 42 Prozent ein gelegentliches. Als zumindest vereinzelt problematisch erwies sich zudem bei mehr als 80 Prozent der Unternehmen die Integration neuer E-Business-Lösungen in bereits bestehende Systeme.

Dass der Erfolg der Implementierung von E-Business-Lösungen nicht absehbar ist, stellt für nahezu ein Drittel der Unternehmen ein häufiges Problem dar, weitere 45 Prozent sehen sich dieser Schwierigkeit „vereinzelt“ gegenüber. Fehlendes technisches Know-How sowie der hohe Restrukturierungsaufwand sind für jeweils 74 Prozent der Unternehmen, zumindest vereinzelt, Problemfaktoren. Dagegen sind mangelnde interne und externe Akzeptanz sowie unklare rechtliche Rahmenbedingungen eher seltener auftretende Hemmnisse.

Informationsquellen für die E-Business-Wahl



Lesehilfe: Für 67,8 Prozent der Unternehmen des IT- und Mediensektors ist das Internet die wichtigste Informationsquelle vor der Wahl einer E-Business-Lösung.

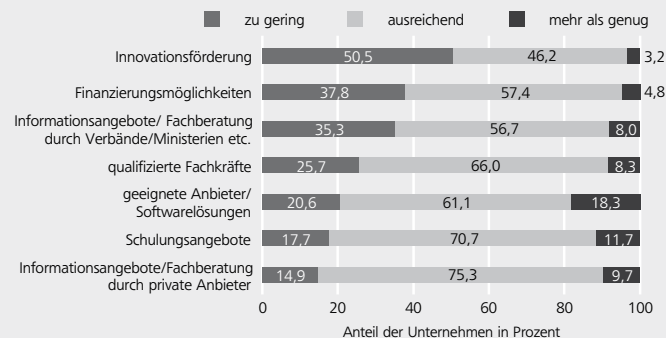
Anmerkung: Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: FAZIT-Unternehmensbefragung, Juni/Juli 2006; Berechnungen des ZEW.

Internet ist wichtigste Informationsquelle

Vor der Entscheidung für eine E-Business-Lösung nutzen die Unternehmen des IT- und Mediensektors und jene der Anwenderbranchen die hierfür vorhandenen Informationsquellen in unterschiedlichem Maß. So informieren sich Unternehmen des IT- und Mediensektors vor allem allgemein im Internet (68 Prozent). Unternehmen der Anwenderbranchen nutzen hingegen neben dem Internet (44 Prozent) vor allem die direkte Kontaktaufnahme seitens der Anbieter von E-Business-Lösungen (45 Prozent). Zudem sind Kontakte zu Geschäftspartnern, Messebesuche, Berater und Verbände wichtige Informationsquellen für die Anwenderbranchen. Im IT- und Mediensektor werden diese jeweils seltener genutzt. Während sich knapp 6 Prozent der Unternehmen aus den Anwenderbranchen von IKT vor der Wahl der E-Business-Lösung nicht speziell informiert haben, liegt dieser Anteil im IT- und Mediensektor bei gut 13 Prozent.

Verfügbarkeit von Ressourcen für E-Business



Lesehilfe: 50,5 Prozent der baden-württembergischen Unternehmen halten den Umfang der Innovationsförderung in Deutschland im Hinblick auf E-Business für zu gering.

Quelle: FAZIT-Unternehmensbefragung, Juni/Juli 2006; Berechnungen des ZEW.

Ausmaß der Innovationsförderung als zu gering eingeschätzt

Fehlende Ressourcen im Bereich E-Business können den Einsatz solcher Lösungen erschweren oder verhindern. Baden-württembergische Unternehmen beanstanden in dieser Hinsicht vor allem das Angebot an Innovationsförderung in Deutschland. Gut die Hälfte aller Unternehmen schätzt das vorhandene Angebot solcher Programme als zu gering ein. Geeignete Finanzierungsmöglichkeiten sehen 38 Prozent der Unternehmen in unzureichendem Maße gegeben. Zudem stellt mehr als ein Viertel der Unternehmen einen Mangel an qualifizierten Fachkräften fest. Relativ zufrieden sind die Unternehmen hingegen mit dem Umfang von Informationsangeboten privater Anbieter sowie mit E-Business-Schulungsangeboten im Allgemeinen. Gut 85 bzw. 82 Prozent der Unternehmen betrachten deren Verfügbarkeit als „ausreichend“ oder „mehr als genügend“.

FAZIT erforscht neue Märkte für Informations- und Medientechnologien

FAZIT ist das im Rahmen der Zukunftsoffensive III vom Land Baden-Württemberg geförderte gemeinnützige „Forschungsprojekt für aktuelle und zukunftsorientierte IT- und Medientechnologien und deren Nutzung in Baden-Württemberg“. Im Mittelpunkt der zukunftsweisenden Forschung steht die Identifikation von neuen Märkten für innovative Informations- und Medientechnologien. Projektträger des Anfang 2005 gestarteten und auf vier Jahre angelegten Projekts ist die MFG Stiftung Baden-Württemberg, Stuttgart. Partner sind das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, und das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (Fraunhofer ISI), Karlsruhe.

Das vom ZEW durchgeführte aktuelle Monitoring liefert mit repräsentativen Unternehmensbefragungen zeitaktuelle Standortdaten über kurz- und mittelfristige Entwicklungen im IT- und Mediensektor sowie in ausgewählten Anwenderbranchen in Baden-Württemberg. Mit den halbjährlich stattfindenden Befragungen wird eine solide Daten- und Entscheidungsbasis neben der amtlichen Statistik erstellt: Determinanten, Ziele und Potenziale, Hemmnis- und Förderfaktoren von IKT-Anwendungen werden erfasst und analysiert.

Weitere Informationen zum Projekt FAZIT sowie den ausführlichen Forschungsbericht finden Sie unter: www.fazit-forschung.de

Impressum

Herausgeber: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW), Mannheim
L 7, 1 · 68161 Mannheim · Postfach 10 34 43 · 68034 Mannheim · Telefon 0621 / 1235-01
Fax 0621 / 1235-333 · Internet www.zew.de

Präsident: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Franz

Redaktion: Dr. Irene Bertschek, Jörg Ohnemus, Katrin Schleife, Tobias Schmidt
Telefon 0621 / 1235-300, E-Mail fazit-umfrage@zew.de

Projektteam: Dr. Irene Bertschek, Thorsten Doherr, Julia Häring, Bettina Müller, Hiltrud Niggemann (p-wert, Dortmund), Jörg Ohnemus, Katrin Schleife, Tobias Schmidt

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars

© Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW), Mannheim, 2006

PROJEKTTRÄGER



PARTNER

